Her
Sig. Her
3379

Sig. Her 3379

Das

3379

Bürgermeisteramt

des

Harlekin.

Eine Fastnachtfrazze mit Tänzen.

1779.

Uebergebet den Narren der Schaubühne, so darfset ihr ihn nicht anbinden.

Rousseau?

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Vorbericht.

Der Göttingen'sche Taschenkalender aufs gegenwärtige Jahr hat mir den Einfall zu gegenwärtiger Frazze gegeben.

Er enthält, vom Crayon des unnachahmlichen Chodowicky, zwölf Monatskupfer, welche eben soviel Auftritte des menschlichen Lebens, in seiner Schönheit und seiner Mißgestalt, vorstellen.

Dieser Gedanke hat mich auf die Idee gebracht, ob sich die Gallerie nicht fortsezen ließe, und die Gegenstände, so unsern Sittenkontrast bilden, auf eine andere Art, nehmlich vermittelst der Redekunst, geschildert werden könnten.

Ich habe mir das Subjekt der lächerlichen Obrigkeitsperson gewält, weil die Lineamenten zu diesem Bilde an allen Orten in der Nähe liegen.

Vorbericht.

Die Karrikaturen hiezu habe ich theils aus bereits im Druck vorhandenen Schriften, theils aus meiner Einbildungskraft, und theils auch aus öfentlich bekannten Beobachtungen geschöpft.

Hieraus ist ein Ungeheur gebohren, das zwar nicht in der Natur existirt, dessen Character aber so vielseitig ist, daß eine jede lächerliche Obrigkeitsperson, wenn sie freywillige Anwendungen machen will, Etwas darinnen finden, so sie auf sich deuten kan.

Diß ist, dünkt mich, die wahre Natur der Satyre, und die Einige, bey welcher ihr Gebrauch erlaubt ist „daß man das Laster mahle, „ohne es persönlich zu machen.

Es gehört zur Natur meines Projekts, dem Bilde der lächerlichen Obrigkeitsperson ein Gegenbild, an der Schilderung der tugendhaften Obrigkeitsperson, zu geben.

Wenn es mir die Müsse erlaubt, so werde ich gegenwärtiger Frazze ein regelmäsiges Dram

Arist

als Bürgermeister.

folgen lassen.

Per-

Personen.

Harlekin Bürgermeigester. Erster Hauptheld.

Donna Pantalona.

Fräulen Christianchen.

Meister Ehrlich. }
Haubtmann Tamburino. } zweite Helden.

Kandidat Musenkopf.

Herr Freymut. (genannt Scaramuzzo.)

Ein kaiserlicher Kommissar.

Kupplerinin.

Huren.

Ein Geist.

Die Wache.

Ein Esel.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Die

Die Handlung ist zu Razenflucht einem Städtchen in Deutschland.

Erster Aufzug.

Die Handlung beginnet mit Tänzen.

Ein Saal. Die Versammlung des Raths zu Razenflucht. Harlekin erscheint mit einer Laterna magica auf dem Rucken. Er sezt den Kasten mitten auf den Tisch, und nimmt den obersten Plaz, als Präsident, ein.

Während die Rathsherren in die Löcher gucken, treibt Harlekin die Blendmaschine, und erklärt ihnen die Bilder so er vorschiebt. Die Rathsherren drücken ihre Bewunderung aus.

Die Maschine wird beiseitgesezt, und Harlekin tanzt ein Solo. Dieses wird durch ein Pas de Deux von zween Rathsherrn unterbrochen. Hierauf folgt ein Terzet zwischen Harlekin und den Rathsherren Meerzwiebel und Fuchsbalg.

Alle Rathsherrn stehen auf, und endigen den Ballet mit Reigen.

Kandidat Musenkopf (kommt aus der Scene hervor.)

Welch Gefühl! das meine Brust empfindet —
Welche Freude! — die mein Herz entzündet!
Welchen frohen Blikk
Wirft mein Aug' auf vaterländ'sche Gränzen
Worinn heit're Ruh' und Wonne glänzen,
Heute still zurück!

Harlekin.

Ah! Ihr Diener Herr Kandidat. — Sind Sie's? Sie erweisen mir zu viel — — —

Musenkopf.

Um das Glück von Razenflucht zu schildern,
Fülle, Muse! mich mit hellen Bildern.
Heb' den Geist empor!
Säng' ich würdig, dieses Gegenstandes —
Dieses Vaters — — unsers Vaterlandes — —
Würdig für Sein Ohr. — —

Harlekin.

Sie beschämen mich, mein Herr Kandidat. — — Ich bitte hören sie auf.

Musenkopf.

Er — — der sich dem Staat großmütig weihet — —
Der durch Huld des Bürgers Herz erfreuet,
Heischte der kein Lied?
Der mit Klugheit — — Großmut — Menschenliebe — —
Und mit edel patriot'schem Triebe — —
Nur auf Wohlfahrt sieht?

Alle Rathsherren.

Das ist wahr!! Euer Herrlichkeit erlauben, daß wir miteinstimmen dörfen.

Arlekin.

Ich danke ihnen für ihre gute Meynung. — — Pflicht — — Vaterlandseifer — — Freundschaft gegen meine Herrn Kollegen — — sonst kennt mein Herz keinen Trieb. — Ich wünsche die Verdienste, die mir Herr Kandidat Müsenkopf beylegt, zu erreichen.

Musenkopf.

In ihm — — leb't das Heil des ganzen Staates
Und im Schuze seines klugen Rathes
Steigt es hoch empor.
Wir seh'n ihn Gericht nicht Menschen halten
Sondern Gott — — deß' Rechte nie veralten
Der mit steht im Thor.

Harlekin.

Genug! — Ich bin ihnen für ihre Bemühung verbunden. Seyn sie meines Schutzes versichert. Ich werde bey gewisser Gelegenheit ihnen erkenntlich seyn.

Ein Rathsherr (ins Ohr.)

Aus der geheimen Kasse, ihr Herrlichkeit! Greifen sie nach Belieben zu.

Die übrigen Rathsherrn.

Herr Musenkopf, wir haben nunmehr überzeugende Proben von ihren Talenten gesehen. Bey nächster Vakatur wird Ein Hochedler Rath ihrer eingedenk seyn.

Harlekin.

Man muß geschickten Subjekten empor helfen. — Ich rekommandire ihn meinen Herrn Amtsbrüdern.

Musenkopf.

Aug' der Vorsicht! blikke auf Ihn nieder —
Und dein Ohr erhöre uns're Lieder,
Die für ihn gescheh'n
Lohne sein Bemüh'n — — Lohn' seine Sorgen
Daß wir wonnevoll mit jedem Morgen
Ihn im Glanzze seh'n.

(Musenkopf macht eine tiefe Verbeugung, und geht ab.)

Harlekin.

Ich glaube meine Herrn, daß wir heute nichts mehr zu erörtern haben?

Die Rathsherren.

Wir haben Euer Herrlichkeit hohe Befehle zu erwarten.

(Harlekin-Bürgermeister verbeugt sich gegen die Rathsherren. Sie gehen paarweis aus dem Saale ab.)

Zweiter Aufzug.

Harlekin=Bürgermeister (in seinem Kabinete im Schlafrock.)

Dißmal schlug der Streich nicht übel aus. — — Zum mindsten hab ich doch den Rathsherren, den Dummköpfen, Dunst ins Hirn gesezt. — — Aber wenn die Verse im Druck erscheinen werden? — Hui! — — Das Publikum ist spöttisch — — Die Razenfluchter sind heimtückische Schalke. — Aber ich werde sie überlisten. Ich werde mich stellen, als ob ich keinen Antheil an der Arbeit des Kandidat Musenkopf, als ob ich sie nicht bey ihm bestellt hätte.

Ich werde aussprengen lassen, als ob ich über diese Schmeicheley höchst ungnädig wäre — (Er springt vom Kanapee auf, und läutet) — Zu dergleichen Operationen habe ich meine gewissen Leute — —

Ein Amtknecht (stumm)

Ist der Uhrmacher Dürftig, oder der Adjunkt Blasbalg nicht in der Nähe?

Der Amtknecht.

Ich werde sie sogleich rufen.

Harlekin.

Es ist doch ein wonnigliches Vergnügen, sich von allen Seiten geschmeichelt, vergöttert zu sehen.

— Von allen Seiten? — — Irre ich mich nicht? — — Freilich habe ich dem Bierbrauer Laubthaler und den übrigen Rebellen ihre stolze Nacken noch nicht beugen können. — Aber was die Macht nicht kan, soll die List ausführen. Ich werde sie bey Gelegenheit in Magistrat ziehen. Diß wird sie an meinen Wagen spannen, und sie werden ihn so geduldig ziehen lernen, wie ihre Kollegen.

Dritter Aufzug.

Fräulen Christianchen (den Schignon zerrauft — die Haube verrückt — mit weinenden Augen.)

Ach! — Ach! — Wär' ich doch nur nicht gebohren!

Harlekin.

Was fehlt ihnen, Fräulen? Wer hat dich beleidigt, meine Tochter? Hier ist dein Vater! Der Boden soll vor meinem Zorn zittern.

Fräulen Christianchen.

Ach — Ach — Lassen Sie mich sterben, gnädiger Herr Papa — Das Leben ist mir zur Last — (Sie fällt in Ohnmacht.)

Harlekin.

Hilfe! Hilfe! Gerechter Gott! — Meine einige Tochter! — Wer steht mir bey! — Erkläre dich doch, mein süßes Kind — — —

Donna Pantalona (aus der Waschkuchel.)

Der unglückliche Böswicht!

Diese verfluchte Sache wird noch mich und mein Kind das Leben kosten.

Harlekin.

Ums Himmelswillen, was ist vorbey gegangen? — Reden sie Donna Pantalona. — Ich unglücklicher Mann!

Donna Pantalona (während sie dem Fräulein die Schläfe mit Eau de Carmes reibt.)

Meine Tochter! — Mein Ebenbid! — Theures Pfand meiner Keuschheit! — stirb nicht. —

Ich verspreche dir, daß du eine eigene Gondel haben sollst.

Fräulen Christianchen (springt auf ihre Füße munter wie ein Reh.)

Eine Gondel! Dieser Gedanke giebt mir das Leben wieder. — Eine eigene Gondel! — (Sie küßt der Donna die Hand.) Nicht wahr, gnädige Mamma, sie lassen die Gondel Seladon ausschlagen? — meine Leibfarbe!

Donna Pantalona.

Beruhige dich, mein Kind, es soll alles nach deinem Wunsch gehen.

(Fräulen Christianchen geht ab.)

Harlekin.

Hievon verstehe ich kein Wort ——

Donna Pantalona.

Das Kind verlieren wir, wenn ihnen Ehrlich das Wasser noch länger abtrozen darf.

Harlekin.

Diß wäre also die Ursache von der Bekümmerniß des Fräulens?

Donna

Donna Pantalona.

Sie hat sich in Kopf gesezt, in der Gondel zu fahren, wenn wir diesen Sommer das Land beziehen.

Ich habe ihr eine nach ihrem Gusto versprochen Ich rechnete darauf, daß sich ihnen niemand widersezen dörfte. — Allein heute bringt mir die Frau Regel, welcher ich aufgetragen habe, in der Stadt auszuspähen was man von der Sache rede, die Nachricht, daß Ehrlich das Wasser durchaus nicht verkauffen wolle.

Harlekin.

Das darf er sich unterstehen zu sagen!

Donna Pantalona.

Noch mehr: im Fall man Gewalt gegen ihn brauchen würde, so drohet er, nach Wien zu gehen, und seine Klage anzubringen.

Harlekin.

Der Lump! der Spizbub! Ich werde ihm zuvorzukommen wissen.

Eher soll er im Kerker — verfaulen!

Donna Pantalona.

Erzürnen sie sich nicht, mein Herz. Vielleicht stecken Andere darhinter. — — Wir haben Feinde.

Harlekin.

Feinde? — — die verachte ich! — — Madam, sie verlieren die Ehrfurcht, wie ich sehe. Begeben sie sich zu ihrer Arbeit, und überlassen sie mir das Weitere.

(Donna Pantalona geht ab.)

Dritter Aufzug.

Harlekin, Bürgermeister.

Welche Verwegenheit! — Ein niederträchtiger Bürger darf mir trozen! — Ich muß einen entscheidenden Schlag ausführen.

Die Razenfluchter wollen von Zeit zu Zeit durch ein auffallendes Beyspiel erschröckt seyn. — — Aber Wien! — habe ich recht verstanden? — diß könnte meinen Plan durchkreuzen. Es ist mir schon vor zwey Jahren mit dem Rumorhause gedrohet worden. — Der Streich käme zur Unzeit.

Hier erfodert es alle Vorsicht, sich mit doppelten Protokollen vorzusehen. — Sie haben mir schon in mehrern Fällen wichtige Dienste geleistet.

Ein Amtknecht.

Die Frau Kolombine und die Frau Marzibille sind hier.

Harlekin.

Sie können erscheinen. (Für sich) Vielleicht erfahren wir was Neues. — Willkomm Frau Kolombine.

Eine Kupplerin.

Dem Himmel sey gedankt, daß ich Euer Herrlichkeit finde. Ich suche sie aller Orten. Ich bin ganz außer Athem — — Uf! — Uf! — Uf!

Harlekin.

Setze sie sich, und verschnaufe sie. — Oder will die Frau Kolombine lieber zu meiner Frau auf ihr Zimmer gehen? — Ich werde unterdessen die Frau Marzibille abfertigen.

(Frau Colombine geht ab.)

Ists dringend?

Zwote Kupplerin.

Nicht sonderlich. Ich habe sie ins Schüßhaus geführt. Sie ist wohl aufgehoben. Ich habe hinterlassen, daß man ihr inzwischen Caffee machen, und Krapfen dazu backen solle.

Nun will ich vernehmen, bis wenn es euer Herrlichkeit gefällig ist, sich einzufinden, damit man das Bett weiß überziehen kan.

Harlekin.

Vortreflich! — Die Frau Marzibill macht ihre Sachen allemal aufs beste. — — Sonst — — Nichts Neues?

Kupplerin.

Der Kaspar Wild hat sich heut süssen Wein nach Haus tragen lassen.

Das Mensch begegnete mir. Ich wollte sie ausforschen, was er koste; aber sie läugnete, daß es süsser Wein wäre. Innzwischen roch er mir in die Nase.

Harlekin.

Um welche Stunde?

Kupplerin.

Es hatte gerade Neun geschlagen.

Ich

Ich hatte eben meinen Kindern den Caffee gegeben, womit mir eure Herrlichkeit ein Präsent machten.

Harlekin.

Also in der Frühe!

(geht an seinen Schreibtisch und notirt einige Zeilen.)

Ein Trunkenbold! — Wie steht der Mann?

Kupplerin.

Voller Schulden. Die Leute lauffen von Morgen bis Abend ins Haus. — — Das übrige darf man nicht sagen — —

Harlekin.

Wie so? Ich bin Oberherr. Ich mus Alles wissen.

Kupplerin.

Gott bewahr mich, daß ich Jemand in üblen Ruf bringe. Von mir solls nicht auskommen. Ich bin eine ehrliche Person. Wenn jedermann so honnet dächte, wie ich — — —

Harlekin.

Mach' sie 's kurz, Frau.

Kupplerin.

Aber ich bitte, euer Herrlichkeit möchten mich nicht verrathen. Die Wild'schen sind schlimme Leute. — Das Weib geht beyseit.

Harlekin (mit Douceur.)

Sie'ht sie gut aus. — Wo ist sie her?

Kupplerin.

Sie ist ein Baurenmensch von Lachsfeld. Aber seitdem sie geheyrathet hat, so puzzt sie sich heraus. Sie strozzt in Kleidern daher, daß eine ehrliche Burgersfrau nichts neben ihr ist.

Harlekin.

Und woraus schließt man, daß sie zu haben sey?

Kupplerin.

Freilich nimmt man unser einen nicht dazu. Aber der Jud Schamßl muß es am besten wissen. Der schleppt ihr alle Wochen einen neuen Zeug zu — — und wer es heimlich zahlt, den kennt man schon.

Harlekin.

Zum Beyspiel?

Kupplerin.

Der Färber Crapproth, bey dem sie gedient hat. — Aber ich will niemand genennt haben. — Sie soll schwanger von ihm seyn.

Harlekin.

Crapproth! — — Hm!

(geht an seinen Schreibtisch und notirt.)

Gut, Frau Marzibill! Geh' sie innzwischen nach Haus. Ich werde sie rufen lassen.

Vierter Aufzug.

Harlekin.

Sophi in Persien seyn! — Ueber das Leben und die Weiber einer Million Unterthanen gebieten! — Die Schedel der Widerspenstigen zu seinen Füssen stürzen sehen! — Das müßte ein Gedanken seyn — Das müßte das gröste Glück seyn, so einem Burgermeister zu Razenflucht begegnen könnte. — Wer weiß, was sich noch ereignen kan — Dem Kühnen hangt nichts zu hoch. — Aber Wien! — Das Rumorhaus. — Dieser Gedanke fällt wie ein Berg auf mich. Laßt uns geschwind hören, was die Frau Colombine bringt. Vielleicht weiß sie über diesen Punkt etwas Besonders.

(Er läutet.)

Fünf=

Fünfter Aufzug.

Kupplerin.

Das Herz ist mir zum Zerspringen voll.

Harlekin.

Wie so?

Kupplerin.

Ehrlich geh't morgen nach Wien.

Harlekin.

Das darf er nicht! Die Frau ist übel berichtet. Weißt sie nicht, daß ich einen grossen Arm habe? Pack' sie sich mit dergleichen Neuigkeiten.

Kupplerin.

Ich bitte Euer Herrlichkeit um Verzeihung.

Jedoch, wer sollte sich unterstehen, Euer Herrlichkeit zu verklagen. Sie sind ja der gerechteste, der berühmteste Herr. Gott weiß, daß ich alle Nacht für sie in meinem Herzen bethe.

Harlekin.

Was das Gebeth betrift, da kan sich die Frau Colombine die Mühe erspahren. — Ich bin von der grossen Religion.

Kupplerin.

Innzwischen sagt man, Ehrlich hätte ein zwanzig Bögen dickes Memorial machen lassen. Da soll Alles darinn stehen, was man von Euer Herrlichkeit sagt. Gott sey uns gnädig! Ich möchte die Folgen nicht mit dem Ehrlich theilen.

Harlekin.

Da hat sie Recht. Wer mich angreift, der ist unglücklich! — Und die Urkunden, worauf sich diese Nachricht gründet?

Kupplerin.

Weil mir Euer Herrlichkeit befohlen haben, heimlich an den Thüren und Fensterläden der Bürgere zu horchen, so hab' ich mir eine Ausred erdacht, mich in Ehrlichs Haus zu schleichen.

Ich lauschte vor der Cammerthür, da hörte ich, daß Ehrlich zu seiner Frau und Kindern redete: Nein! sagte er, das wird nicht geschehen.

Der Kaiser ist ein gerechter Herr, er wird die Tirannev einsehen, und sich eines redlichen Mannes erbarmen.

Meine Füsse sollen mich nach Wien tragen. Unterdessen ich aus bin, so bethet ihr zu Gott, daß er mein Vornehmen segnen, und meinen Richtern das Herz rühren möge.

Harlekin.

Und das ist verläßlich? — Der Verwegene!

Kupplerin.

So wahr die Sonne über mir scheint. — Was, ich sollte Euer Herrlichkeit etwas Unwahres hinterbringen? — um eines Lumppengesindels willen, um . . . .

Har-

Harlekin.

Ruhig, Frau Colombine. Ich meyne es nicht bös. — Ich kenne die Colombine. — Uebrigens? — Nichts?

Kupplerin.

Das seidne Halstuch, welches Euer Herrlichkeit dem Mädchen von Buhldorf versprochen haben ......

Harlekin.

Still izt' von diesen Historien. — Ich habe wichtigere Geschäfte im Gesicht. — Ehrlich muß heute noch ins Loch .....

(Harlekin und die Kupplerin gehen ab.)

Zweiter Akt.

Die Handlung ist im Schüßhaus zu Razenflucht.

Ballet.

Auf einer Art Thron sizt die Bildsäule Priaps.

Um dieselbe machen Huren und Kupplerinin figurirte Reigen.

Plötzlich erscheint Harlekin in der Kleidung eines persischen Sultan, mitten unter den Tanzenden. Er zieht ein seidnes Tuch aus dem Busen, und wirft es einer Hure über die Achsel.

Sogleich

Sogleich entfernen sich die übrigen Frauenzimmer; und Harlekin tanzt erstlich ein Solo, alsdenn aber ein Pas de Deux mit der Schöne vom seidnen Tuch.

Hierauf verschwindet er mit ihr.

Die übrigen Huren aber verweilen, und sezen einen Ballet fort, worinn sie den Priap am Ende mit Blumenkränzen werfen, und seine Bildsäule krönen.

Erster Aufzug.

Ein Zimmer .rc. rc. Die Wappen des Magistrats zu Razenflucht hangen an den Wänden.

Zu rechten Hand eine offene Thür, durch welche man ein Kabinet mit einem weißbezogenen Lotterbette siehet. — Der Tisch ist mit dem Porzellanservice des Bürgermeister Harlekin bedient — Wein, Gläser, Speisen, Confect. —)

Harlekin.

— — — — Auf unsere Keuschheit, mein Engel. (Er trinkt.) So sagen also die Leut, ich wär ein sehr grosser Liebesheld?

Fünfzehnergrethe.

Wahr ists. Dieses Lob haben Sie.

Man sagt, Sie müßten's nach dem Duzend haben. — Hi, Hi, Hi — Eine wäre zu wenig — — Hi — Hi — Hi

Die Allerliebste soll leben! (Sie trinkt.)

Harlekin.

Keinen Scherz! Ich decidire mich für keine insbesondere. Für grosse Herren schickt sich der Wechsel. — Gegenwärtig wüßte ich keinen angenehmeren Gegenstand, als dich, mein süsses Gretchen. (Er fühlt ihr unters Kinn.) Darf ich mir schmeichlen, daß ich etwas gelte?

Fünfzehnergrethe.

Lassen Sie mich — ich bin küzzlich. — Sie werden schlimm.

Harlekin.

Ich bin nicht anderst, wenn ich bey schönen Kindern bin. — Ein natürlicher Liebhaber des schönen Geschlechts. ꝛc. ꝛc.

Wenn ich König wär, so müßte ich bey allen meinen Unterthaninin schlaffen.

Fünfzehnergrethe.

Sie sind ja so viel als ein König. Sie häben zu Razenflucht unumschränkt zu gebiethen. Es gehet ihnen nichts ab, als die Krone: den Mantel tragen sie schon.

Harlekin.

Daß Meinesgleichen nicht in hiesiger Gegend ist, das ist wahr. (Er streicht sich das Kinn.) Ich bin Monarch zu Razenflucht. — Aber das Schicksal der grossen Herren ist so widersinnig, daß sie gerade in ihren geheimen Liebesangelegenheiten zum öftern am meisten schenirt sind. Man muß gewisse Präterte, gewisse Menagements mit der Kanaille brauchen, die man um sich hat.

Fünfzehnergrethe (mit Würde.)

Was: glauben Sie, daß sie eine Kanaille vor sich haben? — Meynen sie mich? — Erlauben sie Herr Harlekin, daß sie ein plumper Galan sind.

Ich werde mich entfernen. Meine Ehre leidet nicht mehr, in ihrer Gesellschaft zu bleiben. (Sie will aufstehen. Harlekin hält sie.)

Harlekin.

Bleib, närr'sches Mädchen. Du verstehst mich nicht. Wann ein grosser Herr von seinen Bedienten, oder von andern geringeren Leuten spricht, so nennt er sie Kanaille, Poebel, Lumpenpack. Dieses Wort ist also

nicht auf dich gemeynt — Kleiner Truzkopf willt du mir wieder gut werden? (Er zieht einen seidnen Geldbeutel, und klingelt damit.)

Fünfzehnergrethe (freundlich.)

Und was krieg' ich, wenn ich mich wieder besänftigen lasse?

Harlekin.

Kavaliers dingen nicht. Man muß ihre Generosität erwarten. —

Ich pflege nach meinem Gusto zu bezahlen. — (Er läutet.)

Wirthin.

Befehlen ihro Herrlichkeit etwas?

Harlekin.

Frisch Wasser — Seiffe — Servietten.

Wirthin.

Es ist alles schon im Cabinete zur Hand gerichtet.

Harlekin. (Mit der einen Hand ziehet er einen Flaccon aus der Tasche, worinn Eau de Lavande: die andere reicht er der Fünfzehnergrethe.)

So wollen wir dann sehen, mein Schatz, ob es wahr ist, daß ich ein so starker Liebesheld bin. (Beede nähern sich dem Cabinet.)

Zwei=

Zweiter Aufzug.

Die Zimmerthür springt auf. Eine Hure stürzet mit der Wuth einer Furie herein. Sie tritt vor den Eingang ins Kabinet.)

Die fremde Hure.

Nein — Hier herein sollt ihr nicht kommen — Unglücklicher! Ertapp' ich dich endlich auf deinen Intricken.

Ist das die Treu, die mir versprochen worden ist. Ist das der Dank, daß ich mich solang habe brauchen lassen; daß ich ihnen, mein Herr Harlekin, im Baad aufgewartet habe, daß ich ihnen das Hemd angezogen, und sie frottirt habe.

Sie sind ein unersättlicher, verächtlicher Kerl.

Fünfzehnergrethe.

Wer ist das kecke Mensch.

Fremde Hure.

Mensch! — Ich — Mensch? — So ein Hurenranze soll mich ein Mensch heissen?

(Sie fällt über die Grethe her.)

Harlekin.

Nicht doch, Kinder, Friede! (Er tritt zwischen beide.) Hier soll kein Verdruß entstehen.

Fremde Hure.

Die Augen muß ich ihr aus dem Kopfe reissen!

Harlekin (Immer abwehrend.)

Keine Spectakel, Menscher! oder ich brauche mein Amt.

Fünfzehnergrethe.

Ihr Amt? — Armer Mensch! — Das ist, wie ich sehe, sehr klein. Anstatt daß sie mich beschützen sollten, so müssen sie sich selbst vor dieser Hure demüthigen. — Ich werde die beste Parthie ergreifen — Adjeu! — Mamsell ich überlasse ihnen den Plaz. Frottiren sie den Herrn gut.

Fremde Hure.

Daß dich! Soll ich mich noch von der frechen Dirne spotten lassen. Du Schandmuz .....

Fünfzehnergrethe.

(Speyt ihr ins Gesicht. Ein grimmiger Kampf entstehet. Harlekin kriegt von beeden Seiten viel Püffe. Er stehet in der Mitte, und beede Huren halten ihn in den Haaren.)

Drit-

Dritter Aufzug.

Der Wirth: Die Wirthin: Das Gesinde.

Harlekin.

Erbarmung! Sie zerreissen mich. Sie bringen mich um.

Wirthin.

Der Teufel hole die Gluntten! — Was für ein Meerrettig! (zu ihrem Manne) Rühr'st dich nicht, du alter Esel: Sieh'st nicht, daß sie den gnädigen Herrn fast umbringen.

(Das Treffen wächßt. Der Wirth, die Wirthin, die Uebrigen mischen sich darein. Schläge auf allen Seiten. Harlekin=Bürgermeister wickelt sich endlich loß, und schleicht durch die Thüre davon.)

Vierter Aufzug.

Die Wohnung des Harlekin-Bürgermeisters.

Harlekin.
(Vor dem Spiegel. Er wascht sich den Kopf mit Arkebusadegeist.)

Was es doch für ein giftiges, eifersüchtiges Geschlecht ist um das Weibsvolk!

— Ich glaube wirklich, daß ich hier blute? — Eine Schramme! — Die verdammten Weibernägel! — Unterdessen schmeichelt es mir, daß sich das weibliche Geschlecht um mich rauft. Dergleichen kleine Abentheur sind nur liebenswürdigen Männern vorbehalten. — Gute Kinder, was werde ich euch noch für Herzweh verursachen! —

(Man klopft an.)

Fünf.

Fünfter Aufzug.

Ein Rathsdiener.

Ein hochedler Rath hat auf heute Nachmittag eine Schlittenfahrt nach Spöttersdorf angestellt. Die Herren Geheimen lassen sich von Ew. Herrlichkeit die Gnad und Ehre ausbitten. Es geh't alles auf löblicher Stadt Kosten.

Harlekin.

Ich werde von der Parthie seyn. Aber ich lasse den Herrn Geheimen rekommandiren, daß Alles vornehm und groß eingerichtet werde.

Rathsdiener.

Nach Euer Herrlichkeit gnädigstem Gusto.

Harlekin.

Nichts Steiffes! — Merkt ihr mich? — — Aber prächtig und schimmernd.

Rathsdiener.

Sehr wohl, ihro Herrlichkeit.

Harlekin.

Der Herr Stadtschreiber wird in der Bibliothek finden, wie der Herzog von Hochland vorigen Winter im Schlitten fuhr. — Ungefähr nach diesem Modell . . . . . .

Raths-

Rathsdiener.

Vollkommen . . . .

Harlekin.

Vornemlich müssen die Postillions und Stangenreuttere mit guten Peitschen versehen seyn, damit sie recht schnallzen und klatschen können.

Man kan ihnen neue Flohrbande dazu anschaffen.

Rathsdiener.

Auf Löbl. Stadt Kosten.

Harlekin.

Was die Frauenzimmerliste betrift, die zur Schlittenfahrt kommen sollen, so nehme ich diesen Entwurf für mein eigenes Departement. — Ich werde den Herren Geheimen meine Meinung hierüber communiciren.

(Der Vorhang fällt.)

Drit=

Dritte Handlung.

Maschinenballet.

Die Kanonen von den Wällen zu Razenflucht donnern. Die Hauptwache tritt ins Gewöhr. Die Zinkenistengesellen auf dem Stadtthurme lärmen. Man hört das Schellen der Schlitten.

Folgender Zug passirt übers Theater.

Zween Stadtreutter mit brennenden Windlichtern.
(Es ist Mittag 1 Uhr.)

Ein Currier.

Der Gastwirth Doppelkreide auf einem Rennschlitten als Stallmeister.

Ein Equippageschlitten mit 6 Pferden, worauf die Schüler und Präceptoren zu Razenflucht sizen, und Psalmen singen.

Ein Vorreutter.

Signor

Signor Biribante, Philisterhaubtmann zu Razenflucht — mit der Donna Pantalona.

Ein Vorreuter.

Rathsherr Crispinus — mit der Rathsfrau Oelgözin.

Ein Vorreutter.

Rathsherr Blaunagel — mit dem Fräulen Christianchen.

Zween Stadtreutter mit brennenden Windlichtern.

Ein Vorreutter.

Harlekin — mit der Rathsfrau Schönheim.

Zween Einspänniger, mit Flaschenkellern.

Ein Vorreutter.

Rathsherr Mohnstengel — Signora Biribante.

Ein Vorreutter.

Rathsherr Oelgözze — Assessorinn Wizbeutlin.

Ein Vorreuter.

Doktor Horazio — mit der Rathsherrntochter Mohnstengel

Ein Vorreutter.

Assessor Wizveutel — Rathsfrau Fuchsbalgin.

Ein Vorreutter.

Zweiter Equippageschlitten. Der Stadtschreiber mit dem gesammten Kanzleypersonal.

Zween Einspänniger mit Flaschenkellern.

Zween

Zween Stadtreuter mit brennenden Windlichtern.

Alle Frauenzimmer sind in englischen Sonnenhüten, und die Herren in weiß seidnen Strümpfen.

Auf dem Wege wird einigemal Halt gemacht, und Wein, Bier, Rauchtabak, Käß und Confect gezehrt, welches die Einspänniger zu dem Ende bey sich führen.

Die Schlittenfahrt langt bey dem grünen Papagoy zu Spöttersdorf an.

Hier verwandelt sich der Ballet in einen Ball, der durch die ganze Handlung währt.

Erster Aufzug.

(Ein Saal mit bedeckten Tafeln. Gäste. An den Saal gränzt ein offenes Zimmer, worinn andere Gäste zechen. Harlekin Bürgermeister unterhält sich in diesem Nebenzimmer mit einem Fremden.)

Harlekin.

Wenn ich mich nicht irre; so haben wir die Ehre einander bekannt zu seyn.

Fremder.

Sie entheben mich einer Muthmassung, mit der ich mich seit ihrer Gegenwart beschäftige, die ich aber niemals zu eröffnen mich unterstanden haben würde.

— Inzwischen, wann sie einen gewissen Herrn Anselmo zu Verona kennen, so werden sie vielleicht sich des Freimuts erinnern.

Harlekin.

Liebster Scaramuzzo — theuerster alter Freund! Was für ein Wind führt sie hieher? — Kan ich ihnen womit nützlich seyn? — Ich habe in diesen Gegenden zu befehlen.

Frey.

Freymut.

Das vernehme ich. Die Umstände worinn ich sie sehe, sind mir Zaubereyen.

Ich weis nicht, ob ich meine Augen oder meinen Verstand in Verdacht ziehen soll. Ums Himmels willen, Signor Harlekin, was für närrische Wunder verrichtet das Glück.

Harlekin.

Liebster Freund, erinnern sie sich, daß die Weltweisen sagen, das menschliche Leben sey nichts als eine allgemeine Komoedie. Als wir auf dem Theater zu Cassano den Arlecchino finto principe spielten, so dachte ich nicht daran, daß ich diese Rolle einst in einer deutschen Republik realisiren würde.

Freymut.

Der Zufall ist in der That selzsam.

Harlekin.

Innzwischen ist nichts Natürlicheres.

Auf dem Theater der Musen beruhet das Glück des Schauspielers von seiner Geschicklichkeit: aber in der Comoedie der Welt kommt es auf die Dummheit und Blindheit der Zuschauer an.

Freimut.

Diß ist also das Räthsel ihres gegenwärtigen Glücks. — Ich bin sehr begierig, ihre Geschichte zu hören. — Es sind nun acht Jahre, daß wir einander nicht mehr gesehen haben.

Harlekin.

Sie erinnern sich der Begebenheit, die mich nöthigte, den Herrn Anselmo heimlich zu verlassen, und die Stadt Verona zu meiden ....

Freymut.

Lassen sie uns nicht an unangenehme Dinge zurück denken. Sie entkamen den Händen des Barigello noch glücklich genug.

Harlekin.

Ich schwärmte in verschiedenen Ländern herum. Endlich empfand ich, daß ich einen hinlänglichen Vorrath an Talent besäße, an einem dummen Ort mein Glück zu machen. Ich hatte etliche Gemeinplätze auswendig behalten, die ich in unsern Comoedien aus der Rolle des Dottore von der Arzneykunst erlernt hatte. Dazu fügte ich eine Anzahl Kunstwörter.

Mit diesem Pfuschwerke machte ich ein solches Geräusche, daß man mich für einen Medikus hielt. Ich wußte mir Aufmerksamkeit zuzuziehen, und wurde Prakticus zu Razenflucht.

Freymut.

Sie waren immer ein kleiner Quacksalber.

Harlekin.

. . . . . Bis auf die Scene zu Razenflucht: da würd' ich ein großer.

Freymut.

Wer in so glücklichen Umständen ist, wie sie, der kan leicht scherzen.

Harlekin.

Kaum war ich einige Zeit zu Razenflucht: so fühlte ich, daß die medicinische Praxis ein zu enger Wirkungskreis für mich wäre, und daß mich das Gestirn der Republik zu einer glänzenderen Rolle beriefe.

Ich wurde mit geringer Mühe Senator.

Freymut.

Mit geringer Mühe!

Harlekin.

In der That wandte ich nicht viel Kunst auf. Ich setzte eine sehr einfache Maschine in Bewegung — eine reiche Heyrath.

Hieran war für dießmal genug. Das grosse System meiner Kunstgriffe hob ich auf eine wichtigere Gelegenheit auf. — Ich beschlos, Bürgermeister und Regent der Stadt zu seyn.

Freymut.

Ein geringerer Entwurf war eines Kopfs, wie des ihrigen, unwürdig.

Harlekin.

Der Bürgermeister, mein Vorfahrer, starb. Diß war das Signal, mich zu deployren. Ich wies den Razenfluchtern ein Meisterstück.

Beynahe vom untersten Posten eines gemeinen Senators, im Angesichte einer Menge würdigerer und verdienter Concurrenten, schwung ich mich auf den Tribun.

Freymut.

Die Geschichte ihrer Intricke muß interessant seyn . . .

Harlekin.

Solang ich auf der Senatorbank saß, so beschäftigte ich mich insgeheim, die schwache Seite meiner Kollegen auszuspähen. Mit diesem Studium war ich vollkommen ausgerüstet, als sich die Erledigung des Bürgermeisterthrons ereignete. Ich kannte die Leidenschaften, die Schwächen eines jeden, den Grad seines Geistes genau. Ich setzte Briefe auf. Ich schrieb jedem Rathsglied insbesondere. Bey jedem richtete ich mich nach seinem Character, und nach der Kenntnis die ich von ihm ausstudirt hatte. Ich schmeichelte seiner schwachen Seite. Hauptsächlich berief ich mich auf mein uneigennütziges Temperament. Ich pralte viel mit meiner Anlage zu Regierungsgeschäften, mit meiner Thätigkeit, mit meiner Liebe fürs Publikum, mit meiner Ergebenheit gegen meine Herren Kollegen.

Ich versprach, mir Verdienste zu erwerben. Am Ende versicherte ich einen Jeden unter der Hand, daß er durch meine Ernennung sein eigen Glück befödern würde. Ich sprach von ewiger Dankbarkeit, ich zerfloß in Bückungen und Erniedrigung — Eins schien mir noch im Wege zu stehen: mein Vorfahrer hatte grosse und wahre persönliche Verdienste besessen.

Freymut.

In der That ein wichtiger Gegenstand!

Harlekin.

Diesem beugte ich dardurch vor, daß ich in meine Anschreiben an den Magistrat auf eine feine Art einfliessen

sen ließ, das Talent eines regierenden Oberherrn zu Razenflucht erfodere nicht so sehr eine juridische Anlage, als vielmehr eine Gegenwart des Geists, der bey jedem Vorfalle mit geschwinden Entschlüssen versehen sey. Diese Anmerkung liesse ich in allen Briefen oben schwimmen.

Wenn mein Styl an sich erträglich wäre: so wären diese Briefe Meisterstücke des Witzes.

Freymut.

So sind sie also auf den Gipfel ihrer Wünsche gelanget. Was für ein bewundernswürdiger Mann.

Harlekin.

Bewundernswerth, aber nicht beneidenswürdig! — Ach, Freund! — Jede Stelle dieses Lebens hat ihre Unannehmlichkeiten. Der Weg zur Ehre ist reizend, aber er führt in theure Heerbergen. Kaum war ich in meinem neuen Posten, den ich für den Endpunkt meiner Ambition und meines Geizes betrachtet hatte, so wurde ich mit geheimem Gefühl alle Verdrüßlichkeiten gewahr, welche ein Amt umringen, zu dem man nicht würdig ist. — Die innerliche Ueberzeugung unserer Untüchtigkeit und Unwissenheit — Eine geheime Stimme welche dem Gewissen aus dem Grunde des Herzens ohnabläßig zuruft: deine Fähigkeit ist zu schwach, dein Herz ist zu unedel für dieses Amt! — Die Verachtung der Klugen und der Rechtschaffenen — Der Spott der Nachbare — mus ich es sagen! der öffentliche Haß des Publikums — Sehen sie, Freund, was mein Glück vergiftet.

Freymut.

Sollten diese Kleinigkeiten ihrer Betrachtung werth seyn?

Harlekin. (mit Faßung.)

Einen Andern würden sie entmuthen. Aber Dank sey dem Erze, woraus meine Stirne gemacht ist, mir müssen sie dienen, meinen Zweck zu erreichen. Die Politick, die ich mir von meinem Amte gemacht habe, ist, zu herrschen, es sey durch erlaubte oder tirannische Mittel: an nichts zu erröthen.

Und meine Sittenlehre hiebey bestehet in folgenden zween Grundsätzen: **wer sich dir nicht unterwirft, ist dein Feind: wenn du deinem Feinde nicht gerade zu beykommen kanst, so stich ihm rücklings ein Messer ins Herz.** Durch eine unveränderte Ausübung dieser Grundsätze habe ich die Regierung zu Razenflucht in eine Art von Despotie verwandelt.

Ich beherrsche den Magistrat, und folglich die Republik, unumschränkt. In den Rathsversammlungen herrsche ich blos vermittelst der Ueberlegenheit meines Geists: im Publiko aber durch Gewalt, durch den Troz eines Tirannen. Meine Antichambre besteht beständig aus einem Haufen Häscher. Die Kercker sind immerzu offen. Ich unterhalte Spions. Ins besondere aber trachte ich, wo ich irgend einen ehrlichen Mann weiß, ihn aus der Stadt zu verweisen. Hierinn liegt ein eigener Kunststreich. Lüderliche Lumppen, abgewürdigte Leute, die aus ihrem Vaterlande verwiesen werden, erregen keine Aufmerksamkeit.

Aber wenn ein Mann von beruffener Ehrlichkeit, dessen Aufführung unbescholten ist, der die Hochachtung des Publici besessen hat, aus einer Stadt abgeschaft wird, so erreget es eine allgemeine Sensation unter Einheimischen und Nachbarn. Es ziehet den Blick des Publici auf die Macht, auf die Hoheit, auf die Unverschämtheit des regierenden Bürgermeisters.

Durch

Durch dergleichen Coups de Theatre reißt man seinen Nahmen aus einer Dunkelheit, in welche er zu fallen befürchten muß.

Freymut.

Man muß gestehen, daß sie die Regierungskunst vortreflich erlernt haben — oder vielmehr daß sie sich eine eigene vortrefliche Regierungskunst erschaffen haben. — Allein über unser Gespräche vergessen wir uns selbst. Erlauben Sie, Herr Bürgermeister, daß ich die Ehre haben darf, ihnen ein Glaß Rhingauer zu präsentiren.

(Freymuth und Harlekin zechen miteinander.)

Zweiter Aufzug.

Hauptmann Tamburino.

(Ist bißher an einem Seitentische bey einem Glaß Wein gesessen; er stehet auf, und gehet auf Harlekin zu.)

Herr: es giebt nur zwo Sorten von Leuten: ehrliche Männer und Schurken. Zu welcher Classe zälen sie sich?

Harlekin.

Sie haben den Bürgermeister von Harlekin zu Razenflucht vor sich. Verkennen sie meinen Charakter nicht, Herr Hauptmann.

Hauptmann Tamburino.

Was ihr Amt ist, Herr, daß weiß man. Aber nach ihrer Haut frage ich.

Sie sind ja der Schurke, der von meinem Könige übel gesprochen hat?

Man sagt mir, daß sie sich unterstünden, Fürsten und Herren über ihr Maul lauffen zu lassen.

Harlekin.

Keine Zudringlichkeit, Herr Hauptmann. Ich protestire nochmal. Ich bin Vicarius Imperatoris.

Hauptmann Tamburino.

Wer ist er! — Ein Blackscheisser, ein Tropf ist er. Bliz und Donner! Seine verfluchte Seele soll auf meinem Rohr tanzen, wann er råsonniren will.

Harlekin.

Gewalt! Polizey! Wache! — Ich rufe den Territorialschuz an.

Hauptmann Tamburino.

Gefreyter herein!

(Ein Unteroffizier von den Leuten des Hauptmann Tamburino erscheint.)

Gebt ihm dreyßig auf den Hintern. Der Kerl ist ein Spion.

(Unterofficier ruft zween Musketirer. Sie werfen den Harlekin über eine Bank, und hauen zu.)

Harlekin.

Heiliger Galenus!

Hauptmann Tamburino.

Hau't d'rauf Bursche!

Harlekin.

Heiliger Theophrastus Paracelsus!

Hauptmann Tamburino.

Arbeitet Unteroffizier!

(Die Verwirrung verbreitet sich im Saa'l. Man attruppirt sich. Der Hauptmann Tamburino wird gebethen.)

Hauptmann Tamburino.

Auf ihre allerseitige Vorbitte, meine Dames und Herren, sollen ihm die zwölf übrigen Hiebe geschenkt seyn.

 Ich

Ich bitte um Vergebung wegen der Stöhrung die ich in der Gesellschaft veranlasset habe. Halten sie mich für keinen Brutalen. Ich bin zu nichts weniger geneigt, als zu Proceduren von dieser Art. Aber Herr Harlekin hat sich diese wohlverdiente Korrection selbst zugezogen.

Ich weiß aus zuverläßigen Quellen, daß er von gesalbten Häuptern übel spricht.

(Zum Harlekin.)

Ja, Herr, diese Dosis laß er sich zum Präservativ dienen. Wann ich noch einmal höre, daß er die Ehrfurcht gegen meinen König vergißt, so laß ich ihn durch meine Musketirer zum Fenster hinauswerfen.

(Der Hauptmann Tamburino präsentirt der Donna Pantalona die Hand.)

Erlauben sie, Donna Pantalona, daß ich den Faden des Balls, den ich zerrissen, wieder anknüpfe.

(Der Ball lebt von Neuem auf.)

Drit=

Dritter Aufzug.

(Zween Rathsherren ziehen in einem Seitenkabinet dem Harlekin die Beinkleider ab, und waschen ihm den Hintern mit Geistern. Doktor Horazio präparirt inzwischen ein Mitigans von Balsamus peruvianus mit Eyrdotter in Spiritu vini dissolvirt.)

Harlekin.

(kommt, wieder hergestellt, zum Tische des Herrn Freymuth zurück.)

Das soll man mir theur bezahlen!

Nunmehr werde ich mein Vermögen zeigen. — Einem kaiserlichen freyen Reichsstand Arschbrügel geben! — ist — Majestätsverbrechen.

Freymut.

Unglücklicher Freund! Ich schmeichelte mir, ihr unangenehmer Zufall sollte ihnen Mitleiden zuziehen, aber wie ich sehe, so wollen sie Gelächter erwecken. Hüten sie sich, daß der Haubtmann Tamburino nichts von ihren thörichten Reden hört. — Wo wollen sie klagen?

Harlekin.

Beym Reichsfiskal.

Freymut.

Wann der Reichsfiskal die Prügel, die ihr unkluger Hintere eingenommen, confisciren könnte: so wär die Instanz Raths werth.

Harle-

Harlekin.

Ich berufe mich auf die Reichsständische Exemtion.

Freymut.

Schade, daß sie ihr Proclama nicht eine halbe Stund früher eingeschickt haben. — Blinder Mann! Sehen sie nicht, daß man auf ihre schimärische Hoheit nicht achtet? Sie waren so vermessen, sich Vicarius Imperatoris zu nennen: merken sie sich, man muß zuvor dem Rock Ehre machen, den man trägt, bevor man sich auf ihn beruffen will.

Harlekin.

Sie wollen, wie ich sehe, die Parthie meiner Feinde ergreiffen?

Freymut.

Vergeben Sie mir Herr Harlekin: ich will aufrichtig mit ihnen reden.

Sie wissen, daß ich die Welt gesehen habe: daß ich im Stand bin, meinen Freunden guten Rath zu geben. Uebrigens denke ich gerad, und von der Brust weg.

Vernehmen sie: ich wußte bereits ihre ganze Geschichte, ehe ich heute die Ehre hatte, sie zu sehen und zu sprechen. Ich bin genau von ihren Handlungen und von ihrer Amtsverwaltung unterrichtet.

Sie haben sich eine Art von Gerüchte zugezogen — können sie sich aus unsern ehemaligen Theatervorstellungen der Person eines Herostrats erinnern?

Harlekin.

So — — dunkel.

Freymut.

Ich empfehle ihnen, diese Stelle in der Geschichte nachzuschlagen. Vielleicht werden sie dadurch von dem thörichten Vorurtheile zurück gebracht, das sie sich von dem Ruhme ihres Namens machen.

Harlekin.

Erlauben Sie, Herr Freymut. Ich verbitte mir Anmerkungen — ich beharre bey meinem System.

Freymut.

Wenn man ein unbesonnenes, nur nach seinen Leidenschaften eingerichtetes, immer ungleiches, und nie vernunftmäsiges Verfahren System nennen kan, so haben sie Grund sich dieses Worts bey ihrer beruffenen Amtsverwaltung zu bedienen.

Aber was soll man von einem Monarchen denken, der so übel berathen ist, daß er, um zwanzig Arschbrügel zu holen, nach Spöttersdorf raißt. — Allein ich will nicht bis zur Niederträchtigkeit fallen, über ihr Unglück zu spotten. Meine Absicht ist vielmehr, ihnen durch wohlmeynende Vorstellungen nützlich zu seyn.

Harlekin.

Vorstellungen? — Herr Freymut. — Die sind bey mir abgedroschenes Stroh.

Freymut.

Ich weiß es. Sie haben ihre Stirne gegen alle Eindrücke von Vernunft und Billigkeit gehärtet.

Gleichwol halte ich gerade den gegenwärtigen Augenblick für geschickt, ihnen eine gegründete Meinung beyzubringen.

Ihr

Ihr Körper und ihre Sinnen sind in eine Lage gesezt worden, welche den Geist öfnet.

Harlekin.

Wohlan: — worinn sollen diese hochgerühmten Vorstellungen bestehen?

Freymut.

In nichts geringerem, als: wann sie in ihren Thorheiten und Haaßenfüßigkeiten fortfahren, so sind sie auf dem Wege, ihre Laufbahn in einem Zuchthause zu enden.

Harlekin.

Freund, er wird impertinent. —

Ich kan ihm kein Gehör mehr geben. — Weiß er, daß ich zur Klasse der grossen Herren gehöre?

Freymut.

Wie lang, elender Mann, werden sie dieses Wort noch besudeln? — Sie unterstehen sich bey jeder Gelegenheit, sich einen grosen Herrn zu nennen: sich in ihrer schwärmerischen Einbildung Fürsten an die Seite zu stellen. Wenn man nicht wüßte, daß ihnen das Gehirn angebrannt ist, so verdienten sie für ihre Künheit eine Züchtigung. — Aber wie ich sehe, so läßt man es beym Spotte bewenden.

Welch ein armseliger großer Herr, dem man antragen darf, ihn zum Fenster hinabzuwerfen, und dem man ungestraft Hausen vor die Hausthüre sezt.

Harlekin.

Wie: zweiflen sie etwan an dem Ansehen eines Bürgermeisters zu Razenflucht?

Frey-

Freymut.

Wann sie Bürgermeister zu Razenflucht sind, Herr Harlekin, so sind sie nicht Eigenthümer davon.

Sie sind Diener der Gesezze dieser Stadt, wie jeder anderer der zwölf Senatoren wovon sie ein Mitglied sind. Haben ihre Kollegen, zur Strafe für die Sünden der Stadt, ihnen einen Mißbrauch der Vorherrschaft eingeräumt, so glauben sie nicht, daß ihnen dieses in den Augen der Klugen ein Verdienst gebe.

Ihr Posten ist so beschaffen, daß er an und für sich selbst keinen Rang supponirt. Das einige Mittel was ein Bürgermeister zu Razenflucht hat, um sich in eine Art von Rang in der Welt zu sezen, ist, daß er sich eigene Verdienste anschaffe. Aber wie weit sind sie von diesen entfernt? Ausser der Sphäre ihres Städtchens ist ihr Nahme unbekannt. Von den benachbarten Fürsten sind sie verachtet. Die Klugen spotten ihrer, und des Publikum zu Razenflucht, um nicht in ihre Griffe zu fallen, kehrt ihnen in der Stille den Rücken.

Harlekin.

(Seufzt laut.)

Freymut.

Sezen sie sich einmal mit ihrem Vorfahren in Vergleichung. Was für ein Kontrast! Er war er ein Mann der mit einer wahren Gelehrsamkeit und erleuchteten Amtspraxis, das geradeste Gemüth verband. Durch die Würde seiner Handlungen und seines Geists erwarb er der Magistratur zu Razenflucht innerhalb Ehrfurcht, und auswärts sich selbst Ruhm und persönliche Achtung.

Er war der Gott des Publici, und der Liebling der benachbarten Fürsten: das Orakel in den Berathschlagungen der Reichsstände. —

Izt

Izt Sie. — Ohne Wissenschaft, ohne Verdienste, ohne Tüchtigkeit regieren sie das Publikum nach willkührlichen und phantastischen Regeln: ziehen sich den öffentlichen Haß, und den Nahmen eines Faselhannsen zu. Gelingen ihnen ihre Anschläge, so ist es blos ein glücklicher Conflickt von Ränken.

Harlekin.

(seufzt noch heftiger.)

Freymut.

Ja, mein Herr Harlekin, sie können sich glücklich genug preisen, daß ihre unregelmäßige und verhaßte Amtsführung noch vor den Augen des allerhöchsten Richters verborgen: daß das innerliche Murren und Klagen in der Brust der Bürgere noch versteckt geblieben. Wehe ihrem Stolz, wenn jemals . . . .

Harlekin.

Ich unglücklicher Mann!

Freymut.

Das sind sie in der That. Giebt es einen unglücklichern Menschen, als wenn er auf Gottes ganzem Erdenrund keinen Freund hat.

Dieser Mann sind sie. Sie haben lediglich keinen Freund.

Da sie Grosse und Kleine ohne Unterschied beleidigen, so entfernt sich alles von ihnen. Was soll man sich für eine Vorstellung von dem Vorsteher einer Stadt machen, der nicht einmal die Fähigkeit besitzt, sich den Beyfall der benachbarten Fürsten, deren Beyfall adelt, würdig zu machen.

Harlekin.

Brechen sie ab, theurer Freymut! Ich kan nicht länger aushalten — Die Brust möchte mir zerspringen.

Freymut.

Beglückte Wirkung der Wahrheit! — Lassen sie mich nur noch zwey Worte sagen. — Sie haben den Bürger Wild heute früh in Thurm sperren lassen?

Harlekin.

Eh bien!

Freymut.

Und diß ist, um sein Weib auf den Abend ohne Zeugen sprechen zu können?

Harlekin.

Herr Freymut! — — —

Freymut.

Nur Gedult. Man weiß, daß sie gewohnt sind, wann sie irgend nach einem schönen Weibe in der Stadt lüstert, so suchen sie einen erdichteten Vorwand, den Mann in Thurm schmeissen zu lassen, und Abends in der Dämmerung das Weib zur Audienz zu beruffen.

Harlekin.

Uf! — — —

Freymut.

Wie lang glauben sie, daß diese Unordnungen noch gut thun werden? — Und dann der Prozeß des Ehrlichs, dem sie mit der offenbaresten Gewalt und Partheylichkeit seinen Fischteich, die einige Stüze seines Brods und der Erhaltung seiner Kinder, abdringen wollen,

len, blos um dem ausgearteten Willen ihres Fräulen Tochter Genüge zu thun.

Harlekin.

Nein, um mein Gut zu vergrößern.

Freymut.

Diese Ursache ist nicht minder unehrbar und tirannisch. — Freund Harlekin! — ich fürchte sehr, der Krug ist dem Zerbrechen nahe.

Noch wäre es vielleicht Zeit, sich zu retten. Eine gänzliche Aenderung ihrer Grundsäze, eine vollkommene und aufrichtige Ruckkehr zur Ehrlichkeit, zur Tugend, könnte etwas ausrichten. — Die Razenfluchter sind von Natur gutsinnige und gedultige Menschen.

Harlekin.

Niemals werde ich meine Grundsäze ändern. Ich verachte meine Feinde. — Oderint dum metuant!

Freymut.

A dieu dann, Herr Bürgermeister.

Leben sie wohl bis auf Wiedersehn. — Dann wann sie auf dem Vorsaze ihrer Ausschweifungen beharren: so hoffe ich, nachdem ihre Rolle ein unangenehmes Ende nehmen dörfte, mit ihnen hiernächstens bey ihrer alten Hanthierung wieder auf dem Theater zusammen zu kommen.

Harlekin.

(verläßt Herrn Freymut mit einer stolzen Miene.)

Freymut.

Bedaurenswürdiges Publikum: Wie hart läßt man dich fühlen daß du einen Harlekin zum Bürgermeister erwählt hast!

Lezter Akt.

Ballet.

Der Rath zu Razenflucht sizt an einer Tafel versammelt.

Harlekin = Bürgermeister thut einen Schlag mit der Pritsche auf die Tafel.

Auf dieses Zeichen stehen alle Rathsherren von ihren Sizen auf.

Zween Buffoni machen einen komischen Tanz.

Hierauf zeigt Harlekin den Rathsherren seine Künste. Er springt durch den Reif. Er stellt die Rathsherren, einen auf des andern Achsel, und macht eine Kapriole über sie weg.

Endlich läßt er die Rathsherren den spanischen Esel machen. Er stellt ihrer zween mit dem Hintern gegeneinander

ander gestüzt, und reuttet auf dieser Maschine im Saal herum.

Während diesen Lustbarkeiten schleicht sich Meister Ehrlich, in der Verkleidung eines Rathsherrn, ein, und mischt sich unter die Tänzer. Er wird von Harlekin mit dem Rathsherrn Fuchsbalg zusammengestellt, den spanischen Esel zu machen.

Sobald sich Harlekin auf die Maschine gesezt hat, so weicht Ehrlich mit Fleiß aus der Distanz. Hierdurch purzelt Harlekin zu grossem Gelächter auf die Erde.

Harlekin und die Rathsherren entrüsten sich grimmig über den Ehrlich. Man haschet ihn und wirft ihn in Thurm.

Harlekin thut einen Schlag mit der Pritsche.

Auf dieses Zeichen setzen sich die Rathsherren, mit ihm, an die Tafel nieder, um das Urtheil über Ehrlich zu fällen.

Erster Aufzug.

(Der Rath zu Kazenflucht im goldenen Saal versammelt.)

Harlekin=Bürgermeister.

Hoccus Poccus Tric Trac Malabasta Casmaron Mirômanimegas Elim Lari Vari Monſu Paracletos Chinachinac Fix Fax Vizlipuzlipanon Fu Carabalku Shemhamforaſch Hudri Hudri Los Pantalonossos.

Aus dieſem ſonnenklaren Vortrag werden meine hochzuehrenden Herrn Kollegen die wahre Beſchaffenheit des vorliegenden Falles erkennen. Ich erwarte nunmehr dero Meinung hierüber.

Rathsherr Fuchsbalg.

Die Sache iſt ſo deutlich von Seiner Herrlichkeit ins Licht geſezt, daß es verwegen ſeyn würde, dero erlauchtem Urtheil vorzugreifen. Was mich betrift, ſo votire ich ad intentionem illuſtriſſimi Domini Praeſidis.

Zweiter Rathsherr.

Wie Herr Antecedens.

Dritter Rathsherr.

Nach ihro Herrlichkeit Meinung.

Vierter Rathsherr.

Caeteris paribus.

Fünfter Rathsherr.

Meine Herren Kollegen müssen diese Sache besser verstehen, als ich. Ich meyn' halt wie die Uebrigen.

Sechster Rathsherr.

Was die Herren Kollegen wollen. Ich will nichts Neues machen.

Harlekin, Bürgermeister.

Genug. Mich dünkt, wir haben schon majora. — Herr Stadtschreiber belieben sie den Bescheid zu verlesen.

(während die Rathsherren votiren, hat Harlekin dem Stadtschreiber in der Stille ad Protokollum diktirt.)

Stadtschreiber (laut.)

Conclusum. Ehrlich solle für seine Frechheit, daß er die hochansehnliche Person des zeitigen Herrn Bürgermeisters dieser löblichen Stadt Razenflucht auf die Erde geworffen, und folglich fidem publicam verlezt hat, aus dem Thurm abgeholt, und ihm ein Klystir von spanischem Pfeffer in rectifizirtem Weineßig gesotten, applizirt werden.

Inclytus Magistratus.

Wie geschrieben!

Rathsherr Meerzwiebel.

Man könnte noch 3 Gran Cantarides hinzu thun, wenn meine Herrn Kollegen für gut erachten. So würde das Klystir desto stärker.

Rathsherr Klugsinn.

Erlauben sie Herr Kollege, der Bescheid ist, wie mir deucht, schon genugsam stringirt. Warum soll man die Strafe eines Bürgers ohne Noth vergrößern. In propria causa scheint es ohnehin nicht schicklich zu seyn, den schärfsten Weg zu ergreiffen. In dergleichen Fällen mus ein kluger und edeldenkender Richter immer weniger thun, als er vermögend ist.

Harlekin.

Moralisiren sie nicht, Herr Senator Klugsinn. Ich trage ihnen hiemit im Nahmen des Raths Stillschweigen auf. (Er schwinget seine Pritsche.) Für ein jüngstes Mitglied, wie sie sind, schickt es sich keineswegs, Anmerkungen zu machen, wenn schon majora vorhanden sind: noch weniger ihren Kollegen Lehren zu geben. Sie sind sehr kühn.

Rathsherr Klugsinn.

Alles was in dieser Versammlung vorgetragen wird, das interessirt das jüngste Mitglied so gut wie das erste. Ich will mich gegen alle Zudringlichkeit verwahrt haben.

Harlekin.

Meine Herren, sie sehen überzeugend ein, daß Herr Senator Klugsinn böse Gesinnungen gegen das gemeine Wesen führt. Ich trage auf seine Suspension an.

Die übrigen Rathsherren

Aber warum schließen sie ihren Mund nicht, Herr Senator Klugsinn, wann ihnen ein hochedles Kollegium Stillschweigen aufträgt?

Harlekin.

Und innzwischen bis die hochobrigkeitliche Inquisition über die Aufführung des Herrn Klugsinn eingeleitet ist, trage ich an, seine Kasse und Rechnungspappiere zu versiegeln.

Rathsherr Fuchsbalg.

Die Sache wäre noch inter amicabiles beyzulegen, wenn Ihro Herrlichkeit und Ein hochlöbliches Kollegium sich hochgeneigt gefallen lassen dörften, eine Abbitte vom Herrn Senator Klugsinn anzunehmen, wozu er wie ich vermuthe, erböthig seyn wird.

Rathsherr Klugsinn.

Wenn ich das Unglück gehabt habe, seiner Herrlichkeit zu mißfallen, so bezeuge ich andurch meine demuthsvolle Reue. In contestire, daß es meine Absicht nicht ist, den Verfügungen des Collegii zu widersprechen; und ich bitte meine Herren Amtsbrüdere aufs angelegenste, meine Begnadigung bey Seiner Herrlichkeit durch ihre vermögende Fürsprache zu unterstüzen.

Rathsherr Fuchsbalg (heimlich zu Rathsherrn Klugsinn.)

Bravo Brüderchen! Sie haben mich verstanden. Wenn man mit den Blinden tanzt, so muß man die Augen zudrücken.

Inclytus Magistratus.

Euer Herrlichkeit erlauben demnach, daß wir vor den Herrn Senator Klugsinn bitten darfen.

Harlekin.

Niemand ist mehr geneigt, seinen Freunden zu vergeben, noch auf die beliebte Fürsprache meiner Herren Kollegen zu achten, als ich. Mein Talent ist gar nicht Rachsucht. Ich denke edel und groß. Alles was pöbelhaft ist, das ist von meinen Regungen entfernt. Ich vergebe dem Herrn Senator Klugsinn von ganzem Herzen, und ich bin überzeugt, er werde mich besser kennen lernen. Ja ich hoffe, daß er noch einer meiner eifrigsten Freunde werden, und sich mit mir in der Bemühung vereinigen wird, das Beste des gemeinen Wesens, welches Tag und Nacht meine Sorgfalt ist, zu erzielen. (Zu Herrn Senator Klugsinn) Erlauben sie, theurester Herr Kollega, daß ich sie umarme. Ich danke ihnen mit Innbrunst, daß sie mir Gelegenheit verschafft haben, ein öfentliches Beyspiel meiner verträglichen Gesinnungen zu geben, und Ein geehrtes Kollegium von meiner Achtung zu überzeugen.

Die Rathsherren.

Allzuviel Ihro Herrlichkeit! Wir sind's nicht würdig.

Rathsherr Fuchsbalg (dem Harlekin ins Ohr.)

Dißmal haben sie den Haasen auf den rechten Fleck getroffen. Die Untersuchung der Rechnung hat ihn geschröckt.

Harlekin.

Niemand siehet es lieber, daß der Geist der Einigkeit in dieser erlauchten Versammlung wieder hergestellt ist. Zum Beweise hoffe ich wird ein geehrtes Kollegium ohne weiters an die Operation des Ehrlichs schreiten.

Zwei-

Zweiter Aufzug.

Ein Geist.

Eure Ungerechtigkeiten haben ihr Ziel erreicht. Zittert! Binnen einer Stunde wird der Himmel ein Wunder seiner Strafe thun.

(der Geist verschwindet.)

Dritter Aufzug.

(Alle Rathsherren erblaßt.)

Harlekin.

Was soll diese Mummerey!

Rathsherr Meerzwiebel.

Allmächtiger GOtt, wie wird mir! Es war die Gestalt der verstorbenen Senatorstochter Haußraub.

Rathsherr Crispinus.

Da haben wir's. Es ahndete mir immerzu, daß unsere Verfassung, so wie sie ist, ein übles Ende nehmen würde.

Rathsherr Fuchsbalg.

Meine Herrn Kollegen werden erlauben, daß ich anmit meine Senatorstelle niederlege. Meine kränkliche Konstitution gestattet mir nicht ferner, derselben vorzustehen. Ich beurlaube mich hiemit von dieser hochansehnlichen Versammlung.

(Er will von seinem Siz aufstehen.)

Harlekin.

Noch einen Augenblick Gedult, Herr Senator Fuchsbalg, bevor sie ihren Entschluß ins Werk sezen.

Ich bin beschämt, zu sehen, daß sich meine Herrn Kollegen von einer Kleinigkeit, von einem blossen Schattenspiel schröcken lassen.

Es sollte mir leid seyn, wann sie an Gespenster glauben. Dergleichen Mummereyen haben ihre natürliche Gründe: und ich habe ehemals selbst dergleichen, und noch viel merkwürdigere, nach dem Duzend gemacht.

Was mich betrift, so werde ich mich durch diese Maske in standhafter Befolgung meiner Maaßregeln nicht irre machen lassen.

Ich bin überzeugt, daß hierunter ein Betrug steckt. Es hat sich irgend ein Bösewicht vorgenommen, mit uns durch dieses Blendwerk ein Gespötte zu treiben. Ich nehme es auf mich, die Sache durch eine genaue Untersuchung aufzuklären.

Man befrage sogleich den vor der Saalthüre stehenden Rathsdiener, wen er aus- und eingehen sehen.

(Er klingelt. Niemand erscheint.)

Wo bleibt der Kerl? Hat ihn das Gespenst etwan mit sich fortgeführt.

(Er klingelt noch einmal.)

Herr Senator Klugsinn belieben sie doch nachzusehen, warum niemand herein kommt.

Courage, meine Herren Kollegen! Man muß sich nicht so leicht schröcken lassen. Sie haben nichts zu thun, als sich an mein Beyspiel zu halten.

Vierter Aufzug.

Rathsdiener. (Liegt an der Saalthüre auf den Knien und faltet die Hände empor.)

— — — wohn' uns bey, und laß — — uns — — nicht verderben — — —

Rathsherr Klugsinn.

Wo seyd ihr? Hört ihr nicht klingeln?

Rathsdiener.

— — steh' uns bey, und hilf' uns seelig sterben.

Rathsherr Klugsinn.

Daß euch das Fieber hole, mit eurer unnöthigen Angst! Ihr sollt herein kommen, befehlen Seine Herrlichkeit.

Rathsdiener.

Haben dann Seine Herrlichkeit es nicht gesehen?

Rathsherr Klugsinn.

Was? — Wen?

Rathsdiener.

Den Geist.

Rathsherr Klugsinn.

Pap, Pap, Pap! Narrheiten! Pakt euch herein.

(Er zerret den Rathsdiener in den Saal.)

Fünf-

Fünfter Aufzug.

Rathsdiener. (An allen Gliedern bebend.)

Eine lange, weisse Gestalt, bleich im Angesichte — — Ach! Oh! Ach!

Harlekin.

Fürchtet euch nicht, ehrlicher Mann.

Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.

(Die Flügel der Saalthüre fahren auf. Ein Fremder erscheint. Alle Rathsherrn fahren ineinander.)

Lezter Aufzug.

Ein kaiserlicher Kommissar.

Ich bin von Seiner kaiserlichen Majestät an den Magistrat zu Razenflucht abgeordnet, demselben Dero allerhöchste Verfügungen zu eröfnen. — Ihr, Bürgermeister Harlekin, habt sogleich euren Siz zu verlassen, und euch in die gemäße Stellung zu begeben, den obristrichterlichen Befehl zu vernehmen.

Rathsherr Oelgözze (heimlich zu dem benachbarten Rathsherrn.)

Er nennt ihn nicht ihro Herrlichkeit.

Rathsherr.

Die kaiserlichen Kommissaren haben eine ganz andere Redensart, als die Bürgerschaft zu Razenflucht.

Kommissar.

Ihre kaiserliche Majestät haben, vermöge Dero allererlauchtesten und wachsamsten Blickes, mitten durch das Gewölcke von Kunstränken hindurchgeschauet, worein der bisherige Bürgermeister Harlekin, mit Hilfe des Rathskollegii, seine Ungerechtigkeiten und Eigenmächtigkeiten verhüllet hat.

Von Dero unaufhaltsamen und allerweisesten Gerechtigkeitseifer entflammt können Seine kaiserliche Majestät nicht zusehen, daß dero gute Stadt und Bürgerschaft zu Razenflucht länger mißbraucht, und eine auf gänzlich falsche Grundsäze errichtete, der Freyheit und Constitutionalverfassung dieser Stadt sowohl, als dem aller-

allerhöchsten oberherrlichen Ansehen selbst frevelhafter weis zuwiderlaufende, und auf nichts als ein System von Eigennuz und Tiranney abzielende Magistratur ferner geduldet werde.

Um der bedrängten Bürgerschaft zu Razenflucht einen überzeugenden Beweis Dero allererlauchtesten Reichsobervåterlichen Wachsamkeit und Schuzes zu geben, haben Seine Kaiserliche Majestät beschlossen, diesem Unfug ex officio abhelfliche Maaß geben zu lassen.

Allerhöchst denselben sind sowohl die Amtsunrichtigkeiten des bisherigen Bürgermeisters Harlekin als sein Privatleben und persönliche Ausschweifungen vollständig bekannt.

Zu gleicher Zeit haben Seine Kaiserliche Majestät die unverantwortliche Schwachheit und Imbecillität der übrigen Rathsglieder beobachtet, wordurch jener verwegene Mann in seinen Anmaßungen und Thorheiten bestärkt worden.

Obwohl diese Betrachtung eines der strengsten Beyspiele Dero allerhöchsten Gerechtigkeit und Bestrafung aufforderte: so wollen Seine kaiserliche Majestät zufolge dero weltbekannten großmütigen Regungen gleichwol noch Gnade vor Recht ergehen lassen.

Ihr, bißheriger Bürgermeister Harlekin werdet, vermöge der mir aufgetragenen allergnädigsten Vollmacht eurer Bedienungen, deren ihr euch sosehr unwürdig gemacht habt, in kaiserlichen Ungnaden entsezt:

und habt ihr von der euch in Empfang nehmenden Wache die euch zuerkannte weitere Bestrafung zu erwartten. — Entfernet euch!

(Harlekin-Bürgermeister tritt ab. An der Thüre umgiebt ihn die Wache.)

Dem

Dem Magistrat aber wird ein derber Verweiß für seine Verblindung und strafbare Imbecillität gegeben, und ihm von Kaiserlicher obristrichterlicher Macht wegen anmit die Freyheit benommen, künftighin die unter dem Nahmen Bürgermeister eingeführte Magistratsperson zu wählen.

Im übrigen behalte ich die mir anvertraute weitere allerhöchste Aufträge bevor.

(Alle Rathsherrn verbeugen sich. Der Kommissar und sie tretten ab.)

Ballet.

Die Wache übernimmt den Harlekin.

Er wird gebunden, und rücklings auf einen Esel gesetzt, den Schwanz in der Hand haltend.

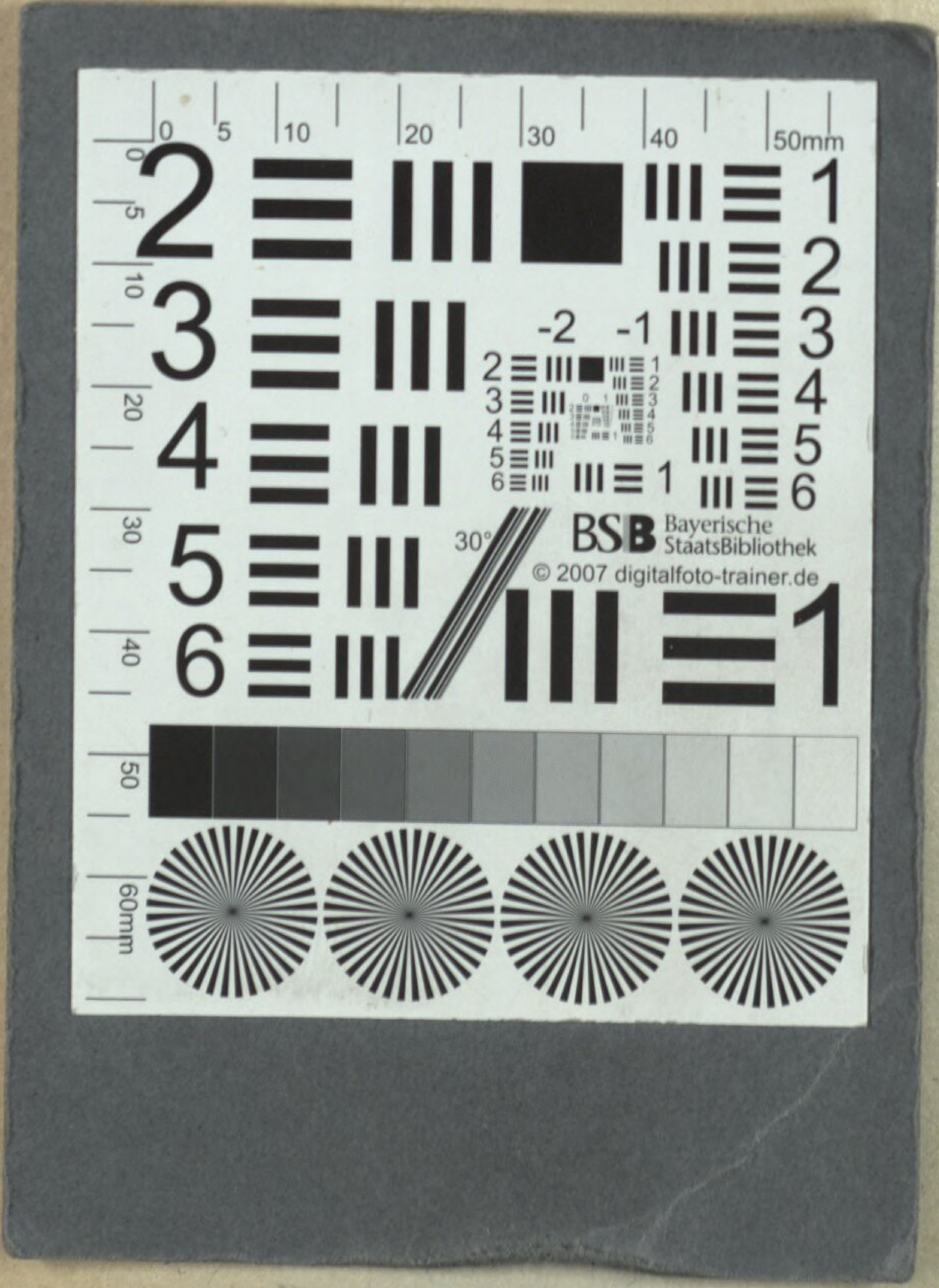
In diesem Aufzug führt man ihn durch alle Gassen zu Razenflucht.

Am Thore wird er abgesetzt, und ihm die Stadt verwiesen.

Unter den Zuschauern ist die Fünfzehnergrethe. Sobald Harlekin vom Esel abgestiegen, so fliegt sie in seine Arme, und verspricht ihm, ihr Schicksal mit ihm zu theilen, und mit ihm in der Welt umzuziehen.

Harlekin umarmet sie, macht einen Juhe-ruf und gehet mit ihr davon.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


0 5 10 20 30 40 50mm
60mm
30°
BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wekhrlin, Wilhelm Ludwig

Das Bürgermeisteramt des Harlekin Eine Fastnachtfrazze mit Tänzen

[S.l.] 1779

Slg.Her 3379
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00059712-4
VD18 1480770X-001